

Liebe Gottesdienstbesucher!

Hier kommt der 7. „Gottesdienst im Miniatur-Format“ zu Ihnen nach Hause. An dieser Stelle einmal Herzlichen Dank an alle, die sie ausgetragen haben! (Wir verzichten aufgrund der Ansteckungsgefahr solange auf Gottesdienste in der Kirche, bis der Inzidenzwert unter 50 liegt. Der Gottesdienst wird dann in den GN und an den Kirchtüren bzw. Schaukästen rechtzeitig angekündigt.)

Lassen Sie sich stärken durch Gottes Wort und durch die Gemeinschaft, die wir, verbunden durch diese Andacht, haben können. Wenn Sie mögen, holen Sie sich eine Kerze, die Bibel und das Gesangbuch an einen Ort, wo Sie für einen Moment in Ruhe sitzen können. Zünden Sie die Kerze an, schauen Sie ins Licht und genießen Sie das Licht, die Wärme, die Festlichkeit, die jetzt in diesem Moment bei Ihnen Einzug hält.

Herzliche Sonntags-Grüße sendet Ihre Pastorin Anne Noll Und schon kann's losgehen:

Wir feiern Andacht. Zuhause, getrennt voneinander, aber doch im gegenseitigen Gedenken vereint. Wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Amen.

Wir beten: „Nun weiß und glaub ich's feste, ich rühm's auch ohne Scheu: dass Gott der Höchste und Beste, mein Freund und Vater sei. Und dass in allen Fällen er mir zu Rechten steh und dämpft Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.“ Amen. (EG 351,2)

Wir lesen den Wochenspruch aus 1. Johannesbrief 3,8b: Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.

Liebe Gemeinde!

Coronabeschränkungen, Krankheiten, die uns oder andere plagen, Homeschooling und gleichzeitig Homeoffice, das Portemonnaie, das nach den ganzen Nachzahlungen im Januar nun schon wieder erschreckend leer ist, die Frustration, weil voraussichtlich in diesem Jahr wieder nicht stattfinden kann, was wir geplant haben... Es fühlt sich manchmal an, als sei diese Welt und unsere Zeit „von allen guten Geistern verlassen“. So als läche das Schicksal sich gerade ins Fäustchen, weil wir ihm so ausgeliefert sind.

An diesem Wochenende lacht wenigstens auch der Himmel, es ist bestes Wetter gemeldet. Nach den kalten und häufig auch grauen Wintertagen ist es ein Wohlgenuss, die Sonne auf der Haut zu spüren, die klare Luft zu atmen und den blauen Himmel über sich zu sehen.

„Die Sonne, die mir lachtet, ist mein Herr Jesus Christ. Das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.“ (EG 351,13) Dieses Trutzlied habe ich oft als Ohrwurm. Gerade dann, wenn ich mich vom Schicksal eigentlich ausgelacht fühle. Dabei ist es tatsächlich so, dass wir diejenigen sind, die fröhlich lachend und singend durchs Leben gehen dürfen. Grund ist nicht ein besonders erfolgreicher oder sorgenfreier Lebensweg, auch nicht gutes Wetter, sondern tatsächlich Jesus Christus.

„Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre!“ (1 Joh 3,8b) Die Werke des Teufels - das ist die Sünde. Also alles, was Gott missfällt, alles, was wir gegen Gottes Willen tun oder denken. Alles, was nicht von Liebe angetrieben wird, sondern von Egoismus und uns letztendlich immer weiter von Gott weg treiben würde - wenn da nicht Jesus wäre. Er ist es, der uns mit seinem Leben vorgelebt hat, wie das geht: Sich

von Gottes Liebe leiten zu lassen. Zu einem Leben, das aufmerksam mit den Mitmenschen und überhaupt der Um-Welt um uns herum umgeht. Zu einem Leben, das durch Gottes Kraft immer noch Hoffnung sieht, auch, wenn man menschlichen Möglichkeiten aufgeben müsste. Jesus ist der Sohn Gottes. In den Evangelien, besonders dem Markus-Evangelium, wird es so beschrieben, dass Jesus zwar Wunder tat und begeisternde Geschichten erzählte, aber dass man ihn als Sohn Gottes eigentlich erst am Kreuz erkennen konnte. Dass Jesus nicht vor den Mächtigen dieser Welt eingeknickt ist, dass er nicht aufgegeben hat, als es ihm an den eigenen Leib und Leben ging, dass er bei seinem Weg der Liebe blieb und Gott über alles stellte, bis zuletzt, wo er selbst nichts mehr davon spüren konnte, da konnte man ihn als Sohn Gottes erkennen.

Für mich ist dieser beharrlich liebende Mensch Jesus sehr beeindruckend. Und auch Vorbild. Aber was mir Hoffnung gibt, auch wenn es ganz schlimm kommt, ist tatsächlich die Auferstehung. Dass Gott stärker ist als der Tod. Dass Unmögliches wahr werden kann. Dass wir als Kinder Gottes alles getrost auslachen dürfen, was unser Leben bedrohen oder bedrängen will.

Das Leben im Glauben, also in Gottes Nähe, bringt uns kein leichteres Leben. Mit Corona und all den Einschränkungen müssen wir trotzdem vernünftig, geduldig und verantwortungsvoll umgehen. Krank werden wir auch als Christen und machen uns Sorgen um unsere Schwestern und Brüder. Auch Unglück kann uns geschehen. Aber wir werden nicht untergehen! Das was uns Kraft gibt, ist dass wir alles nicht allein bestehen müssen, sondern dass wir in allem nah bei Gott sein dürfen, der uns hilft, dies alles zu bestehen. Der Teufel hat keine Chance gegen ihn.

Amen.

Wir singen: EG 351 Ist Gott für mich... (Alle Strophen sind tröstlich, besonders: 1,2,7,9,13...)

Wir beten: Vater unser im Himmel...

Wir sind gesegnet: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lassen leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Herzlichen Dank für die zahlreichen eingegangenen Kollekten per Überweisung oder Briefumschlag!!!
Heute bitte wir per Bank-Überweisung an Kirchenkreisamt Meppen, IBAN DE78 2665 0001 0000 0558 30
um eine Kollekte für:

Verwendungszweck: Neuenhaus-Uelsen: **7228 71 2107** (Gustav-Adolf Werk u.a.)
7228 73 0004 (Eigene Gemeinde)
7228 73 0002 (Diakoniekasse)

Verwendungszweck: Emlichheim: **7215 71 2107** (Gustav-Adolf Werk u.a.)
7215 73 0004 (Eigene Gemeinde)
7215 73 0002 (Diakoniekasse)

Verwendungszweck: Hoogstede: **7220 71 2107** (Gustav-Adolf Werk u.a.)
7220 73 0004 (Eigene Gemeinde)
7220 73 0002 (Diakoniekasse)